

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 31.

Freitag, den 31. Januar 1862.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 5200 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 31. Januar.

— * Deffentliche Gerichtsverhandlung am 30. Januar. — Der Maurermeister Julius Hermann Robert Fleischer in Tharand hat im Auftrage des ebenfalls in Tharand wohnhaften Herrn Grafen Ariel von der Recke-Bollmerstein einen Umbau des Wohnhauses und Neubau des Ateliers im Jahre 1858 in der Weise übernommen, daß Fleischer die Arbeitslöhne an die Bauleute und beteiligten Handwerker verlagsweise zahlen sollte, was er theilweise wohl auch that, jedoch dem Herrn Grafen gegenüber stets im Vorschuß war. Noch kurz vor Hauptabschluß des Geschäfts gab der Graf dem Maurermeister 1500 Thlr. baaren Vorschuß zum Bau und mochte sich sehr wundern, dann eine Rechnung von etwa 3000 Thlrn. zu bekommen. Der Graf ließ durch seinen Anwalt, Herrn Advocat Frißsche in Tharand, gegen diese Rechnung dreißig Einwendungen machen, ließ auch eine Baucommission kommen zur Besichtigung der von Fleischer gelieferten Arbeit, warf Fleischern sogar mehrere Betrügereien vor — und im Angesicht einer solchen Anschulldigung ist Fleischer, wie er selbst sagt, um einen langen Prozeß zu vermeiden, sofort bereit, 1300 Thlr. fallen zu lassen! Es finden sich unter den vom Maurermeister dem Bauherrn vorgelegten Quittungen über verlagsweise gezahlte Arbeitslöhne unter anderen auch Quittungen des Zimmermalers Carl Jordan im Betrage von 120 Thlrn., während doch Jordan nur 100 Thlr. und zwar in Posten zu 20, 30 und 50 Thlrn. erhalten und darüber eigenhändig quittirt hat. Die übrigen 20 Thlr. aber sind dem Jordan gar nicht gegeben und die darüber ausgestellte Quittung, wie ein Gutachten des verpflichteten Schriftenvergleichers mit Bestimmtheit besagt, ist von Fleischer mit Jordan's Namensunterschrift gefälscht worden. — Außerdem liegt gegen Fleischer noch eine zweite Anschulldigung vor. Der schon erwähnte Jordan nämlich hatte auch in Fleischer's eigener Wohnung gemalt und angestrichen, darüber eine auf 30 Thlr. lautende Rechnung vorgelegt, aber nur 15 Thlr. von Fleischer erhalten und zwar mit dem Bemerkten, die fehlenden 15 Thlr. dem Grafen in die Schuhe zu schieben. Jordan habe sich dessen allerdings geweigert, die Quittung aber dennoch ohne Weiteres und sofort vollzogen. Fleischer läugnet diese Anschulldigung und behauptet, daß er bei seinem Schwager, dem hiesigen Kaufmann Ernst Heinrich Kuhn, 20 Thlr. für Jordan zum Abholen deponirt habe. Allein auch dieses Behaupten wird von den angeblich hierbei beschäftigten oder beteiligten Personen im vollsten Einklang eidlich abgelehnt oder ins Nichtwissen gestellt. Nur die Ehefrau des Angeschulldigten, von ihrem Manne als Zeugin benannt, sagt aus: sie erinnere sich, daß ihr Mann allerdings früher einmal gesagt habe, er wolle nun gleich in den Laden des Herrn Kuhn gehen und daselbst 20 Thlr. für Jordan deponiren. Des Vorhaltes unerachtet, daß sie in der Untersuchungssache wider ihren Mann nicht zu schwören brauche, sowie auch, daß ihr Zeugniß im Widerspruche zu andern Aussagen stehe, hat die Zeugin dennoch ihre übrigens wenig betweisenden Aussagen eidlich bestärkt. Es

ist nun noch zu bemerken, daß der Angeschulldigte noch um Niederschlagung der Untersuchung durch die Gnade Sr. Maj. des Königs gebeten hat, aber damit abgewiesen worden ist. Herr Graf von der Recke-Bollmerstein, zum Schluß befragt, sagte, daß er den Angeschulldigten damals in Betreff jener 20 Thlr. privatim vorgenommen und ihm aufgegeben habe, die Sache zu berichtigen; da aber Fleischer hierzu nach Verlauf von drei Vierteljahren keine Anstalt gemacht, so habe er sich endlich doch gedrungen gesehen, die Sache gerichtlich anhängig zu machen, wobei er noch andere Betrügereien Fleischer's ganz außer Acht lassen wolle, und mit welcher Anzeige er dem ausdrücklich mehrfach ihm gegenüber ausgesprochenen Wunsche vieler Tharander Bürger entspreche. Diese letzteren Worte wurden von dem Herrn Angeschulldigten dermaßen übel vermerkt, daß sich derselbe betwogen fühlte, sich „das Weitere vorzubehalten“. — Das Resultat war, daß Julius Hermann Robert Fleischer wegen Versuchs des Betrugs durch Fälschung 6 Monate Arbeitshaus auferlegt bekam, wohingegen er hinsichtlich der ihm zur Last gelegten Anstiftung des Betrugs (in Betreff der 15 Thlr., welche dem Grafen in die Schuhe geschoben werden sollten) wenigstens klagsfrei gesprochen ward.

— Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 29. Januar. — Die Sitzung, welche der Vorstand Herr D. Arnest leitete, wurde 46 Uhr (angekündigt um 5 Uhr) durch Directorialvortrag aus der Registrande eröffnet. In einem Communicate des Stadtraths wird das Collegium ersucht, sich mit einer dem Conducteur Franz wegen seines bei der Altmarktpflasterung gezeigten Eifers zu bewilligenden Reisegratification von 55 Thalern zu einer Instructionsreise nach Paris einverstanden zu erklären. Aus diesem Communicate war zugleich zu ersehen, daß der für die Pflasterung des Altmarkts gemachte Voranschlag von 11,700 Thalern auf 10,881 26 Ngr. 5 Pf. sich reducirt habe. Ehe nun zur Tagesordnung übergegangen wurde, stellte der Stadtverordnete Seyffarth den wiederholten Antrag, daß doch der Stadtrath sich baldigst mit der Polizeidirection in Einvernehmen setzen möge, daß künftighin bei Feuersgefahr die Nachwächter so viele Male in das Horn zu stoßen haben, als der Thürmer an die Glocke anschlägt. Dieser allgemein unterstützte Antrag wird auf Anrathen des stellvertretenden Vorstandes Ackermann in Form einer Erinnerung dem Stadtrath überhändigt werden. Stadtv. Köhler erstattete über die Frage wegen des Eigenthums am sogenannten Pelargus'schen Schulgrundstücke in Friedrichstadt Bericht. Nachdem Referent die Geschichte dieses seit 1773 bestehenden Grundstückes gegeben, glaubte er daraus ersehen zu können, daß selbiges keineswegs als Stiftungs-, sondern als Gemeindegut zu betrachten sei. Hierauf erstattete Stadtv. D. Stübel über den in voriger Sitzung unterbrochenen Vortrag über die Ausgabe-Positionen im Haushaltplane von 1862 Bericht, der nebst Vorschlägen, Anträgen und Erläuterungen genehmigt wurde. In Pos. 11 ist der für die beiden Bürgerfeste, Königsschießen und Vogelwiese, nöthige Aufwand aufgeführt, nämlich für ersteres

248, für letzteres 862 Thaler. Bei der das Feuerlöschwesen behandelnden Pos. 12 sind 333 Thlr. mehr postulirt, wobei die Finanzdeputation ein von der Gerberinnung eingereichtes Gesuch, die Honorarerhöhung der bei der Gerbersprige angestellten Mannschaften betr., zur Genehmigung empfiehlt, da ja gerade diese Sprige in Feuergefahr sich stets bewährt habe. Für Herstellung von Feuerlöschapparaten sind 2000 Thlr. postulirt. Stadtv. Teucher knüpft hieran den Wunsch, daß bald nach dem Muster anderer Städte etwaige Feuergefahren durch Telegraphen angekündigt werden und die jetzt üblichen Feuer-signale in Wegfall kommen mögen. Während rüchlich der Position 18 verschiedene Gesuche um Gehaltserhöhung städtischer Beamten Genehmigung fanden, glaubte die Finanzdeputation dem Postulate von 1320 Thlr. zur Anstellung von 6 neuen Bezirksaufsehern nicht ihre Zustimmung geben zu können, richtete vielmehr ihren Antrag dahin, für jetzt mit der Anstellung 4 solcher Aufseher es bewenden lassen. Bei Pos. 19 brachte Herr Stellvertreter Ackermann zur Sprache, daß die Aufwärter in der ersten Etage des Rathhauses den um Bürgerrecht Nachsuchenden erst dann freundlich entgegen kommen, wenn ihnen ein Douceur verabreicht worden ist, ein Uebelstand, der abgeschafft werden müßte. Hierauf kam nun der hauptsächlichste für diese Sitzung anberaumte Gegenstand zur Verhandlung, betreffend den Umbau des Altstädter Rathhauses mit dem Leporinischen und vormals Künzel'schen Hause. Zu diesem Umbau waren Anschläge und Risse vom Stadtbaumeister Kanzler gefertigt und der Voranschlag auf 57,000 Thlr. berechnet worden. Der Bau soll im nächsten Frühjahr schon in Angriff genommen werden. Die vorzüglichen Kellerräume werden zu einer Restauration zu verwenden sein, und das Hausthor soll zwischen dem Rathhause und dem Künzel'schen Grundstück angebracht werden. Bevor in dieser wichtigen Angelegenheit zu einer Beschluffassung geschritten werden konnte, entspann sich eine längere Debatte, die durch den Antrag des Stadtv. Teucher, der dahin lautete, daß eine Concurrenzausschreibung veranstaltet und dem Oberlandbaumeister Hähnel die Angelegenheit zur Begutachtung übergeben werden sollte, hervorgerufen wurde. Es ergriffen die Herren Stadtv. D. Lengnick, D. Stübel, Anger, sowie der stellvert. Vorsitzende Ackermann das Wort gegen den Teucher'schen Antrag. Nachdem hierauf der Referent Stadtv. Külle das Schlußwort geführt, wurde der besprochene Umbau des Rathhauses im Allgemeinen genehmigt. Infolge der bei dieser Angelegenheit sich entwickelnden Debatte war die Zeit so vorge-rückt, daß die übrigen auf die Tagesordnung angelegten Verhandlungsgegenstände auf eine der nächsten Sitzungen verschoben werden mußten, und der Herr Vorsitzende theilte nur noch ein an das Collegium eingegangenes Schreiben des Herrn Er-satzmannes Gust. Ad. Müller mit, in welchem derselbe ankün-digte, nicht eher wieder in einer Sitzung zu erscheinen, bis seine gekränkte Ehre, die dadurch verletzt worden sei, daß er im Protocolle des Anzeigers „Privatmann“ und nicht „Director“, was er doch eben so gut als jeder andere sei, titulirt worden, Genugthuung geleistet wäre. Dieses Schreiben erregte durch seine überschwengliche Fassung viele Heiterkeit, die zuweilen sich in lautem Gelächter kund gab. Der bei dieser Angelegenheit den Vorsitz übernehmende stellvertretende Vorstand Hofrath Ackermann erklärte hinsichtlich dieses Schreibens zur Tagesord-nung übergehen zu wollen und schloß hiermit die Sitzung, welche volle 3½ Stunde gewährt hatte.

— Der Stadtrath macht bekannt, daß das k. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts, das unter Zustimmung des Herrn Ephorus entworfene Pensionsregulativ für die bei den hiesigen communlichen höhern Lehranstalten und Elementar-schulen angestellten Lehrer genehmigt und bestätigt hat.

— Die humoristischen Vorträge des Mimikers C. Schulz im Hotel de Bologne erfreuten sich in den letzten Tagen einer so regen Theilnahme von Seiten einer äußerst zahlreichen und noblen Zuhörerschaft, daß der Wunsch laut geworden ist, Herr Schulz möge noch einen Cyclus veranstalten, um allen Denjeni-gen Gelegenheit zu geben, denen es bisher nicht möglich war, einen Platz zu erhalten oder sonst abgehalten waren, den äußerst interessanten Vorträgen beizuwohnen. Wie wir hören, will Herr

Schulz den mehrfach ausgesprochenen Wünschen nachkommen, was jedenfalls für so Manchen eine angenehme Nachricht sein wird.

— In der vorgestern abgehaltenen Generalversammlung des Vereins der selbstständig bildenden Künstler wurde die Wahl des Commissars für die Londoner Ausstellung sowie die Neuwahl der Ausstellungscommission und Ankaufscommission vorgenommen. Als Commissar für die Londoner Ausstellung wurde Prof. Dir. Gruner gewählt. Bei dem unzureichenden Raume, den England der Kunst anderer Völker auf der Aus-stellung eingeräumt hat, trägt jedoch, wie wir hören, die deutsche Kunstgenossenschaft noch Bedenken, die Ausstellung überhaupt zu beschicken. (Dr. J.)

— Wenn es Pflicht der Presse ist, auf die neuesten in-dustriellen Bestrebungen und Gebilde der Kunst hinzuweisen, welche mehr als Gewöhnliches bieten, so fühlen wir uns ge-drungen, die Aufmerksamkeit einem Etablissement zuzulenken, das, unterstützt von der Regierung, die Beachtung aller Gebil-deten, besonders aber der Kunstfreunde verdient. Es ist dieß die Zinkgießerei für Kunst und Architectur von M. Bertworner, Villniger Straße 44. Welch eine reiche Auf-stellung von Figuren, Statuetten, Gruppen und Reliefs, Fon-tainen, Grabstein-Reliefs und Thiergruppen, meist vortreffliche Nachbildungen der Meisterwerke antiker Kunst und Skulptur. Man erblickt allegorische Figuren und Charactere einzelner Gott-heiten die in den Zügen des Gesichtes, Körperform, Gewandung und Stellung den Stempel der Vollkommenheit tragen und bis in die kleinsten Details die innere Leidenschaftlichkeit wie die wildesten Aeußerungen der Lebenskraft neuerer Bildhauertwerke wiedergeben. Zeuge hiervon sind die Gestalten: Europa, Ame-rika, Afrika, Asien, Polyhymnia, Euterpe, Urania und Klio, sowie die verschiedenen Genien des Todes, des Lebens u. s. w. Wie schön dann die Schiller-Göthe-Gruppe, nach Rietschel, in der Höhe von 23 Zoll. — Das trauernde Kind; (Rauch) be-tendes Kind (Thorwaldsen) und die verschiedenen Reliefs als: Pferdebändiger, Nacht, Morgen, Centaurenzug, zwölf römische Kaiser u. s. w. Viel ansprechendes bieten die Thiergruppen. Modernes Pferd und Pegasus (Rauch), Hirsch, über die Fuchshöhle springend, Kuh mit Kalb, Eber, Pferd vom Wolf ange-fallen u. s. w. Unter den Fontainen, im Preis von 300 Thlr. an bis auf 8 Thlr. herab, ist ganz besonders schön: Hebe mit Base und Aufsatz von drei Delphinen getragen, Knabe mit Schwan, Triton und Fischerknabe mit Nixe. — Herr Bertwor-ner, der neben Erfindungsgeist mit künstlerischer Ausbildung zugleich Bescheidenheit, das Zeichen ächter Künstlerschaft vereinigt, öffnet sein Haus freudig allen Besuchern und gestattet auch den Eintritt in die Gießerei. Möge seinem rastlosen Eifer und seinem Wirken im Bereich der Kunst nicht die Theilnahme feh-len, auf welche der wackere strebsame Künstler vollkommen Be-rechtigung hat.

— Gestern sahen wir zum ersten Male die neu geprägten sächsischen Kupfer-Fünfpfennigstücke. Sie sind fast genau in der Größe eines sogenannten Dreiers, nur ein wenig dicker. Die Prägung ist äußerst sauber und scharf, auf der vorderen Seite zwischen punktirtem und Linien-Einsatz „Scheide-Münze“ und einige Arabesken, im Mittelbilde „5 PFENNIGE 1862“, darun-ter das kleine B des jetzigen Herrn Münzmeisters Buschick; auf der Rückseite in gleichem Einsatz „Königreich Sachsen“ und in der Mitte das neue sächsische Wappen ohne die Löwen.

— Bei der v. Ammon'schen Stiftung waren von päd-a-gogischen Arbeiten über die für das Jahr 1861 ausgeschrie-bene Frage: „Welches ist das Haupterforderniß des Lehrers zu seiner gefegneten Wirksamkeit in der Schule?“ 13 Preisbewer-bungsschriften eingegangen, und wurden 5 als der Berücksichti-gung werth erachtet und mit je 14 Thalern prämiert. Die Er-öffnung der verschlossenen Devisen ergab die Namen folgender Verfasser, als des: 1) Herrn Carl Fr. Richter, Lehrer an der 1. Bürgerschule zu Leipzig; 2) Herrn Otto Kellner, Rec-tor zu Sebnitz; 3) Herrn C. A. Holzhaus, Anstaltslehrer in Bräunsdorf bei Freiberg; 4) Herrn Johann Gottlieb Daesch-ler, Lehrer am Frauenschulz in Dresden, und 5) Herrn Adolph Theodor Frenkel, erster Lehrer an der Armenschule zu Pirna. Als Preisaufgabe für das Jahr 1862 wird eine Arbeit über

„die
Bibel
Händ

einer
Lehrer
auch
er her
„Nein
da ab
haupt
Rech
unben

tracht
zopfes
träger
männ
mit 2
halten
Zunft
Prinz
die G
werks

eigent
auf
Bergf
währe
dieser
äußer
der se
kürzer
die T
nur d
auf d
nicht
wesha
innere
erschei
träge
hörde
Entsch
könne,
den W
diese
wesen

furcht
gesuch
rechtli
tes vo
legte
nung
den se
daß d
Beröff
jede f
fieren
Sigm
eine f
zuspri
Prinz
schwie
niglich
Johan
prinzer
der 18
nächste
stände
Seiter
der S

„die leitenden Grundsätze bei Beantwortung der Frage: ist die Bibel den Kindern vollständig oder nur im Auszuge in die Hände zu geben?“ ausgeschrieben.

— Sonderbarer Begriff. Als neulich der Director einer hiesigen Schulanstalt für das Fach des Rechnens einen Lehrer suchte, erschien unter etlichen Bewerbern um diese Stelle auch ein junger Mann. Auf Befragen, an welcher Lehranstalt er bereits gewirkt habe, erklang ganz unbefangen die Antwort: „Nein! Lehrer bin ich nicht, ich bin ein Klempnergesell; da aber die Gewerbefreiheit eingetreten und mein Metier überhaupt jetzt etwas ins Stocken gerathen, so wollte ich nebenbei Rechnenlehrer werden, denn ich bin im Rechnen gerade nicht unbewandert, und was fehlt, das läßt sich noch nachholen.“

— Beim vorgestrigen Maskenballe der Gesellschaft „Eintracht“ bildete den Haupteffect das feierliche Begräbniß des Kunstzopfes. Ein bunter Zug leidtragender Handwerker, Chaisenträger, den Zopf auf den Achseln, großköpfige Pagoden, Dienstmänner zu Pferd mit aufgespanntem Regenschirm, vornweg ein mit Annoncen überklebter Marschall, die Aufschrift hoch empor haltend: „Todes-Anzeige. Vor Kurzem endete der alte häßliche Kunstzopf sein jämmerliches Dasein. Um fröhliches Beileid bittet Prinz Carneval,“ eine Genie im Triumphwagen, Gedichte auf die Gewerbefreiheit austheilend, und allerhand komische Handwerksfiguren waren die Hauptbestandtheile dieses lustigen Bildes.

— Für die Bewohner der Meinert'schen Gärten ist die eigenthümliche Abgrenzung des inneren Droschkenbezirks, welcher auf der Chemnitzer Straße bis zum Feldschlößchen, auf der Bergstraße aber nur bis zur Eisenbahnbrücke reicht, ein fortwährender Anlaß zu Unannehmlichkeiten. Denn man weiß nach dieser Eintheilung nicht, ob jene Grundstücke im inneren oder äußeren Bezirk liegen, und wird deshalb dem Droschkenführer, der sein Regulativ gut kennt und der in Folge dessen stets den kürzeren, aber theureren Weg auf der Bergstraße wählen wird, die Tage für den äußeren Bezirk zahlen müssen, während man nur den einfachen Satz zu zahlen hat, sobald der weitere Weg auf der Chemnitzer Straße gefahren wird. Dies weiß nun aber nicht Jeder, und es kommen daher täglich Uebertheuerungen vor, weshalb die hiermit ausgesprochene Bitte um Erweiterung des inneren Droschkenbezirks auf der Bergstraße gewiß gerechtfertigt erscheint. Wie man hört, sind schon mehrfache schriftliche Anträge in dieser Angelegenheit bei der betreffenden Polizei-Behörde eingebracht worden; die Antragsteller sollen aber mit der Entscheidung, daß man das Regulativ deshalb nicht ändern könne, abgewiesen worden sein, und man ist daher gezwungen, den Weg der Deffentlichkeit hiermit zu betreten, um vielleicht auf diese Weise einer wirklichen Unvollständigkeit beim Droschkenwesen Abhilfe zu verschaffen.

— Aus Leipzig, 22. Jan., berichtet die „A. Z.“: Das furchtbare Geschick, welches die portugiesische Königsfamilie heimgesucht hat, scheint auch unser Sachsen in einer gewissen staatsrechtlichen Beziehung näher berühren zu sollen. Das den Cortes von Portugal aus Anlaß der zahlreichen Todesfälle vorgelegte Gesetz, wonach auch die beiden Infantinnen nach der Ordnung der Succession für befähigt zur Thronfolge erklärt werden sollen, enthält unter Anderem die weitgehende Bestimmung, daß deren Gemahle in der Frist von sechs Monaten, von der Veröffentlichung des Gesetzes an gerechnet, auf ihr Unrecht auf jede fremde Krone verzichten und sich als Portugiesen naturalisiren lassen sollen. Wenn nun der Erbprinz von Hohenzollern-Sigmaringen, welcher die jüngere Prinzessin heimgeführt hat, eine solche Verzichtleistung ohne alle erheblichen Bedenken auszusprechen in der Lage ist, so dürfte dem Gemahl der älteren Prinzessin, unserem Prinzen Georg, der Entschluß dazu ungleich schwieriger werden. Bekanntlich steht die Albertinische oder königliche Linie des Hauses Sachsen auf nur sechs Augen (König Johann mit seinen beiden Söhnen), und da die Ehe des Kronprinzen Albert bisher kinderlos geblieben, so ruht alle Hoffnung der königlichen Familie auf dem Prinzen Georg, dem in aller nächster Zeit Vaterfreuden bevorstehen. Daß unter diesen Umständen eine Verzichtleistung auf den Thron von Sachsen von Seiten dieses Prinzen nicht wohl zu erwarten ist, liegt auf der Hand.

— Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn erzielte im Jahre 1861 eine Totaleinnahme von 1,830,285 Thlr. 13,1 Ngr., gegen 1860 ein Minus von 19,726 Thlr. 11,6 Ngr.

— Der Besitzer des ersten Hotels in Plauen i. V. mietete vor Kurzem ein bairisches Dienstmädchen. Am Tage, wo dasselbe anziehen sollte, kommt anstatt ihrer ein Brief, in dem das Mädchen anzeigt, der Herr Landrichter ertheile ihr nicht die Erlaubniß, den Dienst anzutreten. Darauf schreibt der Gasthofsbesitzer selbst an den Landrichter und erhält nach wenigen Tagen folgende Antwort: „Auf das heute dahier eingelaufene Gesuch vom 5. d. M., die Dienstmagd Burucker dahier betreffend, wird Folgendes eröffnet: In Erwägung, daß alle bairischen Mädchen, welche in Sachsen Dienste nehmen, geschwängert zurückkommen, die aus unehelicher Schwängerung geltend zu machenden Entschädigungsansprüche äußerst schwer, oft gar nicht zu erlangen sind, und daher selbst Mangel an ordentlichen Dienstmädchen herrscht, hat sich die unterzeichnete Districtsbehörde veranlaßt gesehen, nicht bloß der Burucker, sondern allen weiblichen Dienstmädchen des diesseitigen Bezirks die Bewilligung zum Eintritt in Dienst nach Sachsen zu versagen. Thiersheim, den 8. Januar 1862. Königliches Landgericht. (gez.) Hopfe.“ — Obiges Schreiben wird vom Besitzer des „Hotel Deil“ im Original jedem ihn besuchenden Fremden vorgelegt. (Publ.)

— Die „Weiß.-Ztg.“ verzeichnet eine für das auf dem Tuchboden des Rathhauses zu Dippoldiswalde zu errichtenden „Museum“, wozu einstweilen Herr Bürgermeister Heisterberg ein Local in seiner Wohnung eingeräumt hat, eingegangene Liste über Natur- und Kunstgegenstände. Demselben Blatte zufolge beschäftigt man sich mit Entwerfung einer Localschulordnung, und wird hierbei der Errichtung einer Selectenclasse gedacht.

— Ein Herr Hermann Goethe, Schüler und nachheriger Mitarbeiter von Eduard Lucas an dem Institut zu Neutlingen, steht gegenwärtig im Begriff, eine landwirthschaftliche Gartenbauschule in Ober-Gorbitz bei Dresden für das nördliche Deutschland zu errichten. Das Grundstück der Anstalt in Obergorbitz, woselbst alle Anlagen und Bauten bis Ostern vollendet sein werden, enthält einen großen Baumgarten, in welchem gegen 300 Stück meist tragbarer Obstbäume stehen. Hauptzweck der Anstalt wird sein, keine Sortenjägerei zu treiben und nur solche Sorten unter richtigem Namen zu verbreiten, welche bereits allgemeine Anerkennung gefunden haben, die sich aber auch für unser Klima wie für unsern Boden vorzugsweise eignen.

Berliner Briefe.

Berlin, 27. Januar 1862.

Sehrer Freund!

Wenn man'ne Weile jefaulenz hat, so muß man nachher um so berber arbeiten, um die verlor'ne Zeit wieder einzubringen, das is ein alter Satz, der nich bloß in die Stube des fleißigen Bürgers, sondern auch in die Kammer der faulen Politik jilt. Un er is in unsere diesmalige Kammer so zur Geltung gekommen, daß sogar unser Ministerium einsah, die Zeit, seine freien Hände in den Schooß zu legen, wäre vorbei, un es müßte sich tummeln, um den versammelten Fortschrittlern büchtlige Arbeit zu jeben. Denn Müßigjanz is aller Laster Anfang, dachte es, un wenn so'n linker Fortschrittler Nichts zu thun hat, dann verfällt er bloß auf allerhand unnütze Jedanken, un ich muß mir wieder ärjern. Un da hatte das jute Ministerium Recht. So kommt es denn, das bis jetzt Kammern und Ministerium in Bezug auf eine rege Thätigkeit Hand in Hand jehangen sind, und daher schon viele jute Stücken Arbeit den Abjordneten vorliegen. Denn warum? Sie arbeiten ja nich auf Stück, sondern im Janzen, un da muß der Minister zusehen, daß er zu seinem Felde kommt.

Die Präsidentenwahl im Abgeordnetenhaus is vorbei. Grabow is Präsident, Behrend von der linken erster Vicepräsident un Bodum-Dolffs aus's Centrum zweiter. So hat jeder von die feinen Abschattirungen der Liberalen ihren Vertreter im Präsidium, was jewiß eine sehr vernünftige Einrichtung is. — Das Haus is nu endjültig constituirt, da sich jetzt auch die Fractionen des Centrums häuslich einjerrichtet haben, un sogar

das kleine Häuflein der Feudalen ihre Fractiönchen constituirt hat. Ferner hat das Ministerium bereits eine ganze Menge Entwürfe vorgelegt, die den Fach-Abtheilungen zuweisen sind. Dazu gehört z. B. ein neues Anklagegesetz, was aber sehr anklaglich ausgefallen ist; die Vorlage über Guts-Polizei und über die Oberrechnungskammer, welches Letztere mit ein linksseitiges Bravo bekräftigt wurde. Sodann im Herrenhause die vielgewünschte Ministerverantwortlichkeit, und die neue Kreisordnung. Was aber die Hauptsache ist: Meister Patow ist bereits mit's Budget erschienen und hat darüber 'ne lange Rede gehalten, worauf ihm die Abgeordneten vorläufig noch gar nichts erwidert haben, indem sie sich erst die Sache von der betreffenden Commission zurecht machen lassen wollen. Die Hauptstellen im Budget waren 50,000 Thaler zur Lehrer- Gehalts- Erhöhung, und 50,000 Thaler zur Veteranen- Verpflegungs- Verbesserung gefordert. Bei Beides kriegte Meister Patow ein munteres Bravo wieder raus, denn es waren die Sonnenseiten der Sache. Die Schattenseiten aber waren: Forterhaltung des Steuerzuschlags von 25 pCt. bis anno 65, (dann solle es nicht mehr nöthig sein), um ein junges aber hoffnungsvolles Deficit von 5 Millionen. Aber das hat keine Noth, denn unser Patow ist ein famoser Rechenmeister! Er brachte es bloß durch seine ganz eigene Berechnung dahin, daß das Deficit auf arithmetischem Wege zu eine kleine unbedeutende Summe zusammenschumpfte, die der Rede gar nicht werth sei. Donnerwetter, so'n Rechenkunststück konnte, glaube ich, der selbige Dase nicht leisten! Schade man, daß der kluge Patow nicht noch 'ne halbe Stunde länger rechnete, sonst hätte er schließlich wahrhaftig noch das Deficit in 5 Millionen Profit umgerechnet! Eine große Rolle spielen dabei übrigens die vermehrten Einnahmen des Staates, die mir auch gar nicht wundern; denn die Steuern sind so hoch geschraubt, daß sich wahrhaftig unser Ministerium als höhere Rettungsschraube in Finanzkrisen patentiren lassen könnte. Besonders Einkommen- und Gewerbe-Steuer, haben sich, wie man aus die Einschätzungskommission hört, zu eine erstaunliche Höhe emporgeschwungen. Jeder einzelne Bürger gewinnt die sichere Ueberzeugung, daß ihn der Staat von jetzt an noch viel höher schätzt als früher. Der bekannte Universal-Wunder-Malz-Extract-Fabrikant Hoff zahlt 3000 Thlr. jährliche Zehnersteuer! Ein hiesiger Redacteur, der bisher mit ein blaues Auge von 8 Thlr. Zehnersteuer davon gekommen war, ist auf 100 Thlr. hochgeschraubt worden. Die Mitglieder der Einschätzungskommission hört man in allen Ernst sich über ihr dreifaches Leid beklagen: erstens über ihre eigene Steuerhöhe, zweitens über die, welche sie ihren Mitbürgern zuertheilen müssen, und drittens über die zahllosen Reclamationen dajeden, welche so reichlich einjehen, daß sich die armen Einschätzer vor Arbeit gar nicht zu lassen wissen. Da muß freilich Meister Patow durch arithmetische Hülfsmittel helfen!

Auch im Uebrigen herrscht bei uns jetzt eine reize Thätigkeit. Unsere Polizei hat uns einen neuen Droschkentarif ausgearbeitet, der billiger ist als der bisherige, was auch wegen die großartigen Fortschritte, die unsere Omnibus-Industrie seit ein Jahr gemacht hat, sehr nöthig war, wenn die Droschken nicht

ganzen un jar von den Omnibussen überflügelt werden sollten. — Der Minister des Innern hat wieder mal Herrn Stieber mit die Special-Commission beehrt, den anonymen Verfasser der 50-Thaler-Scheine abzufassen. Ob es ihm jelingen wird, wollen wir abwarten, — vielleicht findet er ihn bei dem Bankdieb Reichenow und den Postdieb, die er ja alle Beide auch nicht gefunden hat. Der Magistrat arbeitet fleißig an die Organisation des Turnwesens und beschäftigt sich vorläufig mit Suchen von Plätzen, auf die man künftig vielleicht Turnhallen erbauen wird. — Herr Renz wird keinen neuen Circus bauen, wie es hieß, sondern hat den hiesigen schönen Circus des Herrn Otto für 120,000 Thlr. unter sehr günstigen Bedingungen verkauft. Seine Einjabe um die Erlaubniß zum Circusbau, so wie über die darüber gepflogenen Unterhandlungen scheinen bloß eine Schein-Attaque gegen die geschäftliche Festigkeit des Herrn Otto, den er dadurch so ins Bockshorn jagte, daß er sich zur Ueberjabe seiner Circus-Festung unter billigen Bedingungen verstand. — Das Victoria-Theater endlich hat seine Bühne vor ein paar Tage geschlossen, um mittelst 60 Zimmerleute, die in voller Thätigkeit sind, seine Räume zu die erste große Monstre-Redoute am 29. Januar vorbereiten zu lassen. Dies Fest wird großartig werden. Die Billets sind längst alle verkauft; zur Bedienung sind 60 Kellner engagirt, und schon jetzt arbeiten 24 Köche an die Vorbereitung zu das große Zweckessen auf den Ball, welches den Zweck hat, dem Restaurateur Achtung vor die Berliner Haute-Volée-Cassen beizubringen. Na, in Gottes Namen! Bloß die 24 Köche kommen mich ein Wisken ominös vor, — denn viele Köche verderben den Brei, davon hat doch das Victoria-Theater gerade schon so viele Beweise geliefert, daß ein neuer ganz überflüssig wäre. Und denn — das Publikum kriegt doch das Victoria-Theater eher satt, als dieses ihm, und mit diese unmaßgebliche Prophezeiung bin ich heute wie immer

(Ref.)

Ihr sattfamer Freund
Willem Schweppe.

Wie wird's in Mexiko? Wie steht's in den nordamerikanischen Freistaaten? Wie sieht es in Constantinopel aus? Wie in Warschau? Was sagt die Kölnische Zeitung, das Drakel am Rhein? Was die Times, das Weltblatt? Wie sprechen die Hamburger Nachrichten? Wie der Courier de Petersburg? Kurzum, wie sieht's in der Welt aus nach allen vier Winden hin? Und was macht die schöne Literatur in Leipzig und in Weimar, in Paris und in London? Nun, wie Viele giebt es, die es wissen wollen und zwar gut und genau! Und wie viele Fremde weilen hier, die das Hauptblatt ihres Vaterlandes, wo möglich das ihrer Vaterstadt, lesen wollen. Wo aber kann man das in Dresden und zwar auf die bequemste und zugleich billigste Weise? Im **literarischen Museum** am Altmarkt, welches effectiv ein empfehlungswerthes Institut ist, um was uns die Leute in der Provinz, ja sogar in anderen großen Städten, beneiden können. — Und selbst, wer nicht Mitglied werden will, für den verlohnt sich schon der einmalige Besuch, der bekanntlich gegen 2½ Neugroschen Entrée Jedermann gestattet ist.

Eine Nähmaschine

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Billig zu verkaufen: 1 schönes **Nußbaum-Schreibebureau**, 1 gemalter **Mahagonyschreibtisch**, 1 kleine elegante **Causeuse, Ottomanen, Sophas, Secrétaire, Kommoden**, 1 Paar hübsche **Ausziehtische**, Schränke, Stühle, schöne **Aushängeschränke** u. a. m.: Elberg Nr. 1 b.

Gut schlagende Harzer Kanarienhähne, Hänflinge, Rothkehlchen, mit u. ohne Gebauer sind zu verkaufen:

gr. Frohngasse 19, 3 Tr.

100 Thaler

werden gegen gute und pünktliche Verzinsung zu leihen gesucht. Offerten erbittet man unter F. P. 31 in der Exped. d. Bl.

Ein sehr gewandter Detaillist, der doppelten und einfachen Buchhaltung vollkommen mächtig, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen seiner Herren Chefs, Placement, sei es den 1. März oder April.

Adressen werden unter Chiffre M, W. 5. poste rest. Dresden erbeten.

Achtung Musik!

Mehrere Clarinetten, ein Ventil-Waldhorn, eine Posaune sind zu verkaufen:

Webergasse 16, 3. Et.

Getrocknete Heidelbeeren

sind einige Scheffel abzulassen: Neuegasse Nr. 34, oder Altmarkt Gemüsebude bei

W. Hartmann.

Ein separ. möblirtes Stübchen ist an einen Herrn zu vermietten Pillnitzer Str. 11, III.

Ein Mädchen nicht von hier sucht sogleich einen Dienst als Haus- oder Küchenmädchen.Adr. nimmt die Exp. d. Bl. an.

J. G. Burghardt, H. Fraueng. 8, empfiehlt sein Lager fertiger Herrenstiefel und Stiefeletten von gutem Kalb- und Rindleder zu möglichst billigen Preisen.

Täglich wiederholt sich die Erfahrung (der Laie hat bloß keine Gelegenheit, es immer zu hören), daß selbst das Leben Derjenigen, welche keine lebensgefährliche oder nur lebensverkürzende Beschäftigung haben, fortwährend in der Gefahr schwebt, plötzlich zu enden, und zwar entweder durch Verunglückung oder lebensgefährliche Krankheit, wie z. B. Lungenentzündung, Gehirnentzündung, gastrische Fälle, Typhus, Schlag u. s. w. Es liegt daher im Interesse jedes Einzelnen, sein Leben zu versichern, wozu ich einem geehrten Publikum die Gesellschaft „Thuringia in Erfurt“, deren Garantiekapital 3 Millionen Thaler beträgt, und die bekanntlich sehr solid ist und zu den billigsten Prämien versichert, hiermit ergebenst empfehle.

Arno Toepfer, Rädrikplatz 2, III.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

Post-Dampfschiff	Capt.	am	den	Sten	Februar,
Borussia,	Trautmann,	am	Sonnabend,	den	1ten
Hammonia,	Schwensen,	am	Sonnabend,	den	22ten
Saxonia,	Schlers,	am	Sonnabend,	den	1ten
Bavaria,	Meier,	am	Sonnabend,	den	22ten
Teutonia,	Taube,	am	Sonnabend,	den	1ten

eventuell Southampton anlaufend.

Erste Kajüte.

Zweite Kajüte.

Zwischendeck.

Passagepreise: nach New-York Pr. St. Thlr. 130, Pr. St. Thlr. 100, Pr. St. Thlr. 60.
nach Southampton Sterl. 4, Sterl. 2. 10, Sterl. 1. 5.

Näheres zu erfahren bei

August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

Zu obigen Ueberfahrtsgelegenheiten können die Plätze ohne weitere Unkosten schon bei mir gesichert werden.

August Knorr, bevollmächtigter Agent, Neustadt-Dresden, Königstraße Nr. 2, part.

Für Bauherren!

Pan Closets }
Upright, Urinals } englisch Steingut!

W. Wagenfnecht, Berliner Porzellan-Niederlage, Landhausstraße Nr. 7.

Ed. Born, Wirthschafts- & Contobücher, linirte und ohne Linien, Schöfferg. 23.

Königliches Hoftheater.

Freitag den 31. Januar:

Der Störenfried Lustspiel in 4 Akten von Benedix. — Unter Mitwirkung der Herren Heese, Jauner, Winger, Kramer, Porth, Seif; der Damen Gieser, Berg, Guinand, Altman und Böhn.

Anfang 6 Uhr. Ende nach halb 9 Uhr.

Sonnabend: Die Waise aus Lowood. Schauspiel in 4 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer. Lord Rochester — Herr Emil Devrient.

Zweites Theater.

Freitag, den 31. Januar:

Kiesellaad und seine Richte vom Ballet. Anfang 7 Uhr. Ende 9^{3/4} Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. W. Bille in Dresden. Hrn. B. Housdörfer in Zwickau. — Eine Tochter: Hrn. H. Heymann in Chemnitz.

Gestorben: Hr. J. G. Hofmann in Obergau. Fr. C. Stolper in Pegau. Hr. Pastor Haubenreißer in Hohentirchen. Hr. J. Dittmann in Dresden. Hr. Kaufm. G. Ch. Härtel in Schneeberg. Hr. C. G. Voigt in Waldheim. Hr. Schankwirth A. Böhme in Meissen. Hr. Kaufm. G. Th. Wunder in Plauen i. B.

Niederländ. Erzfall,

ein neues Mittel, selbst den verblichensten Metallen, als: Messing, Kupfer, Zinn, Composition etc. den schönsten Glanz zu ertheilen. In Packeten à 1/2, 1/4 und 1/8-Pfd. billigt bei **Heinr. Otto Würgau**, Pragerstraße Nr. 6.

Ein erhöhtes Parterre, desgl. eine zweite Etage zu resp. 120 und 80 Thlr., beide mit Garten sind vor dem Plauenschen Schläge von Ostern an zu beziehen. Näheres bei Herrn Kaufmann Stiehler am Plauenschen Schläge im neuen Hause.

Talgsparrlicht,

das richtige Pfd. 7 Ngr., bei 5 Pfd. 66 Pf., empfiehlt **Joh. Schneider**, Mitte der gr. Siegelg. 48 u. Zahnsög. 23.

Gesucht

wird gegen angemessenen Gehalt u. freie Station als Führer eines nervenleidenden jungen Mannes aus guter Familie ein wissenschaftlicher u. womöglich auch musikalisch gebildeter Gesellschafter, Arzt oder Pädagog. Näheres beim Dr. med. Kadner in Dresden, Bachstraße 8, Nachmitt. zwischen 2 und 3 Uhr. Schriftliche Bewerbungen sind an eben diesen Arzt zu richten.

Hochwild- u. Hasenempfehlung.

Meinen geehrtesten Kunden die schuldige Anzeige, daß ich noch einen Transport Hochwild zu dem bekannten billigen Preis pro Pfund von 3, 6 und 8 Ngr. verkaufe, sowie noch sehr schöne Hasen zu verschiedenen Preisen zu haben sind, beim Wildhändler **Wilhelm Froberg**, Fleischergasse Nr. 2.

Ein Gärtner, welcher im Blumen- u. Gemüsebau etwas Tüchtiges zu leisten vermag, verheirathet u. nicht ganz unbemittelt, kann einige Stunden von hier in einer Stadt einen großen Garten mit Gewächs- u. Wohnhaus unter annehmbaren Bedingungen in Pacht erhalten. Abt. mit A. Z. 3 übernimmt die Exp. d. Bl.

Noten werden billigt u. correct geschrieben, sowie auch transportirt von **A. Lindau**, Sporerg. 1, IV.

Jeder Familie zu empfehlen

die beliebte

Glycerine-Mandelkleien-Seife m. Honig.

aus der Parfumerie-Fabrik von

Carl Süß in Dresden.

Unter allen den vielen Toilette-Seifen, welche jetzt unter verschiedenen Anpreisungen in Handel gebracht werden, hat sich obige Mandelkleien-Seife, vermischt mit Honig und Glycerine, als die vorzüglichste und für die Haut vortheilhafteste seit langen Jahren hinlänglich bewährt, solche enthält nur Ingredienzien, welche auf die Haut erfrischend, belebend und heilsam einwirken; sie entfernt in kurzer Zeit alle Arten Hautmängel, ertheilt der Haut ein frisches gesunde Ansehen, welches leider durch scharfe, ätzende Seife nur noch mehr verdorben wird. Obige Toilette-Seife ist daher als eine der vorzüglichsten mit Recht Jedermann anzuempfehlen, vorzüglich auch zum Gebrauch bei Bädern und für Kinder.

Garantie. Um vor Nachahmungen zu schützen, ist jedes Paquet mit nebenstehender Firma bezeichnet.

Alleinige Niederlagen in Dresden bei

C. H. Schmidt, Neust. a. Markt

L. H. Ziechmann & Co.

Seestrasse

G. H. Stein & Co., Moritzst 13

Carl Süß, Wilsdrufferstr 46



Empfehlenswerth für jede Familie!

Der von uns fabricirte magenstärkende und magenerwärmende Liqueur

Boonekamp of Maagbitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit qui non servat,“ hat sich durch seine außerordentlich wohlthunenden Wirkungen auf den Magen und Unterleib eines sehr großen Verbrauchs zu erfreuen und sind uns über diese guten Wirkungen unsers Fabrikates von vielen Seiten belobende Anerkennungs-Schreiben und Atteste zu Theil geworden.

Man muß nicht glauben, daß, wie so oft behauptet wird, der

Boonekamp of Maagbitter

in Rheinberg erfunden worden, und daß nur der von dort bezogene echt sei. Dieser wohlthunende Liqueur ist vielmehr **eine holländische Erfindung und erhielt seinen Namen nach seinem wirklichen Erfinder Boonekamp.**

Damit sich nun ein Jeder unseres Fabrikates mit Nutzen bedienen könne, haben wir bei vollständiger Gleichheit unsers Liqueurs mit dem holländischen, die Preise billiger gestellt, als solche für den sogenannten echten, und angeblich in Rheinberg erfundenen, dort bis jetzt berechnet worden sind.

Derselbe ist in ganzen, halben und Viertelflaschen billigst und echt zu haben

in Dresden bei **Hrn. R. H. Panse,**

= = **Moritz Wutke, Neustadt,**

= = **Fried. Wollmann, Neustadt,**

= = **Woldem. Albanus, große**

Ziegelgasse 44.

Gebrüder **HENDESS** in Sachsa

am Harze, Destillateure des echten Boonekamp of Maagbitter.

D
empfehl
Grube
zweckm
Hrn. S
=
=
nieder
(E
SE
(S
le
ü
L
n
N
D
b
Portie
gende
sicht
Amm
De
T
W
u.
D
18
I.
tef
fat
be
R
M
D
I.
be
W
an
S
eng

Die Dünger-Exportanstalt an der äußeren Königsbrücker Straße

empfehlte sich geehrten Herren Hausbesitzern und Administratoren zur Besorgung der Grubenräumung, welche, nach der vom Stadtrath festgestellten Tage, stets prompt und zweckmäßig ausgeführt wird.

Anmeldungen bittet man schriftlich in dazu bestimmten Kästen in Altstadt: bei
 Hrn. Kaufm. **Schreiber**, Schloßstr. 28. Hrn. Kaufm. **Gündel**, Annenstr. 27.
 = = **Crabner**, Wilsdr.-Str. 37. = = **Mühlner**, Dippold. Pl. 11.
 = = **Zeller**, Landhausstr. 1. in Neustadt: bei
 Hrn. Kaufm. **Wollmann**, Hauptstr. 28.
 niederzulegen, oder auch per Stadtpost an Unterzeichneten gelangen zu lassen.
Gotthelf Bursche, äußere Königsbrückerstraße 62.

Methode Toussaint-Langenscheidt

(5. Aufl.) **Englisch und Französisch** (5. Aufl.)
Sprechen, Schreiben, Lesen und Verstehen

lernt Jeder, der deutsche Druckschrift richtig lesen kann, durch diese von über 100 wissenschaftl. Autoritäten empfohl. Methode in 9 Monaten, ohne Lehrer, auf die angenehmste, gründlichste und billigste Weise, Vorkenntnisse nicht erforderl. Honorar pro Woche nur 5 Sgr. (18 Xr. rh., 25 Nkr.) Näheres im Prospekt, der nebst einer Probelektion gratis versendet wird. Der portofreien Bestellung sind für das Rückporto 5 Sgr. in Briefmarken beizulegen. **Prüfe Alles, das Beste behalte!** Adresse:

G. Langenscheidt, Berlin, 66
 Hirschelstrasse 32/43.

(Gef. zu notiren, da diese Anz. vorläufig nicht wiederholt wird!)

Hotel de Pologne.

Heute Freitag, den 13. Januar, Abends 7 Uhr:

Letzte humoristisch phantastische Soiree

des Mimiker und Physiognomiker **E. Schulz**,
 im dritten gemischten Cyclus seiner Vorträge.

Eintrittskarten à 10 Ngr., zu numerirten Plätzen à 15 Ngr. sind beim Portier des Hotel de Pologne und Abends an der Kasse zu haben. Einlass 6 1/2 Uhr.

! Bücher-Anzeige !

Bei **F. C. Janssen**, Landhausstraße Nr. 6 liegen folgende neuere und neueste Erzeugnisse verschiedener Literaturzweige zur geneigten Ansicht und Auswahl vor:

Ammon, C. F., allopath. u. homöopath. Thierarzt — 15 — Bloch, C., Original-Declamat. 1. 2. Bfg. à — 5 — Dünker, H., Aristarch — 24 — Durège, H., Theorie d. ellipt. Functionen 2 20 — Ettingshausen, C., Physiographie und Medicinal-Pflanzen 4 — — Fischel, C., Verfassung Englands 2 10 — Garten- u. Blumenztg. v. Otto 1862. 18. Jahrg. 1. Hft. — 18 — Grabbe, C. D., Don Juan u. Faust, 2. Aufl. — 20 Gubitz, T. W., Jahrb. deutscher Bühnenspiele. 1862. 1 15 — Gwinner, W., A. Schopenhauer 1 15 — Hering, C., d. Pferd. 1. Bfg. à — 22 1/2. Herwerden, H., exercitat. crit. 1 20 — Huber, C. F., Quintess. d. Handels- und Comtorwissensch. 3 10 — Hülffe, J. A., Rammgarn-Fabrikation m. Atl. 1 6 — Jasche, H., v. Fruchtrecht 1 16 — Kaulen, F., Sprachverwirrung z. Babel. Kleist's H. v., polit. Schriften von Köpfe 1 — — Löffler, R., Leben d. Blume. 1 15 — Lügow, C., Meisterwerke der Kirchenbauk. 1 20 — Mayer, J. G., der Weinstock — 24 — Möller, F., Leben d. Atome 1 — — Orloff, H., Zellengefängniß zu Moabit — 20 — Schade, D., altdeutsch. Lesebuch. I. 1 15 — Schlönbach, A., Ulrich v. Hutten 1 — — Schömann, K., Lehrbuch der Arzneimittel I. 3. Aufl. 2 20 — Taylor, B., Reisen in Griechenland 1 — — Wagner, A., Geld- und Credittheorie. 1 10 — Wahrmond, A., Handb. d. neu-arab. Sprache. 4 — — Wendt, D., Familienlexicon I. à — 7 1/2. Zweiger, C., Feldbefestigungsk. 4 — —

Commissions-Lager

englisch feyence (Earthenware) Waschgarnituren, Teller etc.
W. Wagenknecht, Landhausstraße Nr. 7.
 Berliner Porzellan-Niederlage.

Dresdner Börse, am 30. Januar.

v. 1830 50%	94 1/4
kleinere 30%	90 3/8
v. 1845, 52, 55 u. 58 40%	102 3/8
v. 1852, 55, 58, 40%	102 3/8
S. S. Eisenb.-Actien 40%	103 1/8
R. S. Landrentenbr. 3 1/2%	95 1/8
Dergl. kleinere *	96 1/4
R. P. Staatsanl. 50%	108 1/4
R. R. Ost. National-Anleihe 50%	60 1/4 60 1/2
R. Dr. C. D. A.	214 1/2 213 1/2
Löb.-Bitt. N. Lt. A.	28 1/2 28
Leipz. Credit-A.	67 1/8
A. D. A. (Stamm)	48 3/8 u. 48
Dgl. Pr. (1. Ser.)	102 1/2 abg. 10 1/2
Kronen pr. Stück	9. 6
Pr. Frd'or à 5 Thlr. Agio pr. Ct.	113 1/2
And. ausl. Frd'or à 5 Thlr. Ag. pr. Ct.	109 3/4
R. russ. halbe Imp. à 5 Ro. pr. St.	5.14 1/2
Ducat. à 3 Thlr. Agio pr. Ct.	105 1/4
Destr. Banknoten	72 1/2
Soc. Pr. A.	188 185
Felsenf.-B.-A.	72 1/2-73 u. 73
Dgl. Priorit.	167 1/2
Geldsch. B.-A.	63 62 1/2-62 1/2
Dgl. Priorit.	102 101 1/2
Med. B.-A.	57 1/2 u. 57
S. Dpffsch.-A.	156 153
R. Löbn. Ch.-A.	110 106
S. Ch.-A.	75-74-73 1/2 abg. 73
S. Glash.-Act.	83
Dr. Feuer-Act.	158
Thodesche P.-A.	61 59
Dergl. Prior.	101 1/4
Hänicher Steinf.-A.	100
Margarethenbütten-A.	—

Carl Friedrich Prater, Seestraße 12.

Leipzig, 30. Jan. B. G.	B. G.
Staatsp. v. 55 30%	223
von 1847 40%	102 1/2
von 1852 40%	102 1/2
Schl. G. A. 40%	103
Landrentenbr. 3 1/2%	95
Eisenb.-Actien:	—
Albertsbahn — 47 1/2	—
Leipzig-Dresd. — 213 1/2	—
Löbau-Bittau — 28 1/2	—
Mgdeb.-Leipz.	113
Thüringische	67 1/2
Dtsch. Credit	—
Braunschweig	—
Leipziger	137
Weimarsche	78
Wiener n. W.	72 1/2
Louisd'or	99 3/4
Ausl. Cassens.	99 3/4
Wien 3 Mon.	—

Berlin, 30. Jan. B. G.	B. G.
St. Schuld Sch. — 90	60 1/4
Neue Anleihe — 103 1/4	—
Rationalanl. — 60 1/4	104 1/2
Prämienanl. — 122	135 1/2
R. Prf. Anl. — 108	127 1/2
Dest. Metallg. 50	129 3/4
Dest. 54r. Loose 65 1/2	—
Dest. Gr. Loose 60 1/2	—
Dest. n. Anl. 63 3/4	—
R. poln. Oblg. — 80	—
Brschw. P. A. —	—
Darmstädter — 83	—
Dessauer — 25	—
Geraer — 74 1/2	—
Gotbaer —	—
Thüringer — 54 1/2	—
Weimarsche — 78	—
Dessauer Cred. 83 1/4	—
Leipziger — 69 1/2	—
Oesterreich.	—
Brg. Mt. G. A. 104 1/2	—
Berlin-Anh.	—
Berl.-Stett.	—
Verbacher	—
Breslau-Freib.	—
Schweidn. alt	—
Cöln-Mind.	—
Mogd. Wittb.	—
Mainz Edg. 116 1/2	—
Mecklenburg	—
Rordb. Frd. W. 57 1/4	—
Derschleffsch	—
Destr.-franz.	—
Rheinische	—
Thüringer	—
Disc. Co. Ath.	—
Pr. Bl. Anth.	—
Dest. Banknot.	—

Wien, 30. Jan. Staatspapiere: Rationalanlehn 83,35. Metalliques 50% 69. — Actien: Bankactien 789. Actien der Creditbank 192. — Wechselcourse: London 138,40. R. f. Münzbutaten 6,52. Silberagio 137,75.

Berliner Productenbörse, den 30. Januar 1862.
 Weizen loco 64-83 G. — Roggen loco 52 1/2 G. 52 3/4 G. 51 1/4 G. 50 gel. — Spiritus loco 17 1/2 G. 17 3/8 G. 18 1/4 G. 20,000 gel. — Rüöl loco — G. 12 1/2 G. 12 3/8 G. fest. — Gerste loco 36-40 G. — Hafer loco 22-25 G. 23 3/8 G. 23 5/8 G.

Tanzunterricht an der Weißeritz 22 beginnt den Monat Februar ein neuer Lehrkursus, welches hiermit ergebenst anzeigt
E. Büchschuß.

Gewandhaus, oberer Saal.

Freitag, den 31. Januar und alle folgende Tage: Große Vorstellungen in der Experimental-Physik und modernen Magie, gegeben vom

Professor Adolph Bils aus Athen.

Rassenöffnung 6 Uhr Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.
Preise der Plätze: Nummerirte Stühle 20 Ngr. Erster Platz 12½ Ngr. Zweiter Platz 6 Ngr. Dritter Platz 3 Ngr.

In Blasewitz

soll der, der Gemeinde zugehörige sogenannte Reiheschank am 1. März d. J., Vormittags 10 Uhr im dasigen Gasthose auf 3, auch nach Befinden 6 Jahre, an den Meistbietenden öffentlich verpachtet werden, wozu Bietungslustige hiermit ergebenst eingeladen werden. Die Auswahl unter den Bicitanten bleibt jedoch vorbehalten. Im Uebrigen ist der Unterzeichnete gern bereit, die näheren Pachtbedingungen dem sich dafür Interessirenden, auch schon vorher, jederzeit mitzutheilen.

Blasewitz, im Monat Januar 1862.

Der Gemeinderath.

Carl Tauscher, Gemeindevorstand.

Für Raucher!

Ob schon mein Lager durch mehrwöchentlichen Verkauf mit sehr herabgesetzten Preisen (wegen Geschäftsaufgabe) sich wesentlich vermindert hat, so bietet dasselbe noch immer eine bedeutende

Auswahl, sowohl in feinen importirten **Havanna**, feinen **Hamburger** Imitationen, als auch in guten **Bremer** Fabrikaten. Ich erlaube mir daher wiederholt, auf meinen Ausverkauf aufmerksam zu machen, und bemerke, daß bei Abnahme von einigem Belang, die Preise der feinen Gattungen, wo es sich nur irgend thun läßt, noch mehr ermäßigt werden sollen.

W. Täubrich, Schloßstraße Nr. 27.

Pensionsverein für Wittwen und Waisen aller Stände.

Sonntag, den 9. Februar, Nachmittags 4 Uhr, in der Dobitzschen Restauration in Deuben

Generalversammlung,

in welcher

- a) die Fortsetzung der Statutenberathung und
- b) die Wahl des Directorii und des Ausschusses

erfolgen soll.

Die Zahl der gezeichneten Einheiten beträgt bereits 312.

Neue Anmeldungen werden in der Generalversammlung angenommen. Das Eintrittsgeld beträgt pr. Einheit jetzt noch einen Thaler, das in Raten bezahlt werden kann.

Döhlen, den 28. Januar 1861.

Das provisorische Directorium.

C. Fischer, Vorstand.

Auf Hamburg. Montag, den 3. Februar: **Kränzchen** im schön decorirten Saale.

Der „Dresdner General-Anzeiger“

(Redacteur **A. Otto-Walster**, Bureau: mitte Frauengasse 9)

täglich außer nach Sonn- und Feiertagen erscheinend, giebt außer einer gedrängten politischen Uebersicht, gebiegene Leitartikel über allgemeine politische, sächsische u. städtische Angelegenheiten, ein pikantes Feuilleton u. schnell ausführliche Berichte über die Stadtverordnetenversammlungen. Abonnement für Februar u. März 10 Ngr. Inserate zu 5 Pf. die drittgespaltene Zeile.

Die Administration.

Cotillon-Decoration in großer Auswahl zu Fabrikpreisen, empfiehlt **Gustav John**, gr. Kirchgasse 6.

Europäische Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. Bei niedrigsten Prämien-sätzen gewährt dieselbe größte Sicherheit. Jede weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst der Bevollm. f. Sachsen: **Alfred Wensel**, Marienstr. 7 vis à vis Margaretheng.

Alpaca-Regenschirme empfiehlt die Schirmfabrik von **J. Teichert**, Neustadt, Hauptstraße Nr. 16 der Kirche schrägüber.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Diepsch u. Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Mäpfchen-Butter

aus der Dschag-Lomnatscher Gegend, von bekannt gutem Geschmack, jetzt wieder täglich frisch zu haben bei

Julius Adler, Königsbrückerstraße.

Frische Frankfurter

Brühwürstchen

empfang

R. H. Panse,

Rosmaringasse 3.

Ergebenste Einladung.

Morgen Sonnabend, Abends von 7 Uhr an: **Schweinsknochen** mit **Klößen** nebst einem frisch angestrichenem **Lagerbier** in der Restauration

„**Zum Deutschen Kaffee-Haus**,“
Bürgerwiesenstraße 7.

Lieber Heinrich!

Dein Freund heißt diesmal gut u. legt Dir auf Deine Ehestandswunde ein schönes Pflaster. Bei Deinem Motto: „Was mach' ich mir aus Schimpf und Schand', mein ganzer Glaub' ist preusch Currant!“ kannst Du nun ganz zufrieden sein, darfst aber auch über Deinen Freund nicht mehr so schimpfen.

Anfrage. Was ist für ein Unterschied zwischen einem **Säckelschneider** und einem **Gargelabschneider**?

Wenn sich der schöne Maler mit dem rothfuchigen Regenmantel statt der Bartwische doch lieber ein Dreierbrod kaufte, damit er zu Kräften käme, das wäre gescheidter.

Immer straff, Friederike, nicht gewichen, Er muß die Pelzmütze bezahlen.

Die Straß' ist lang, der Dreck ist tief, Wir möchten geh'n auf Stelzen;

— Denn wer da keine Stelzen hat, Der muß im Dreck sich wälzen.

Mehrere Bewohner der **Seminarstraße.**

Ein dreimal donnerndes Hoch der Frau **Mählig** in Podemus zu Ihrem 19ten Wiegenfeste, daß die ganze Crinoline wackelt. **M.**

Antonstädter Speiseanstalt, Maungasse. Freitag: Schweinefleisch mit Sauerkraut.

Erst... werden...
Mitt...
der...
grü...
No...
Jäger...
Entlass...
Tragen...
vom 3...
der Ar...
28. d...
den Bo...
der bei...
457...
von S...
nigin...
Thlr...
von 33...
hiesige...
und Th...
trat Ge...
einem...
Frage...
für das...
Quell...
welche...
der Ber...
Jahre...
Berthelt...
Steglich...
nunmehr...
glieder...
ponirter...
rialrath...
Stadtrat...
nordirect...
Schille...
die erheb...
Januar...
wegen ur...
straße vor...
rei und...
worden...
eine Gall...
ren Auge...
langt un...
ter eines...
und Geld...
Man hat...
doch in...
fie nun ei...